

Hildegard von Bingen Einleitung zum zweiten Band

Die Entscheidung, die textkritische Ausgabe des naturkundlichen Werkes der Hildegard von Bingen in zwei getrennten Bänden – einem reinen Textband und einem Apparateband – zu präsentieren, liegt in den besonderen Umständen des Gegenstandes begründet. Die übliche Methode, bei einer textkritischen Ausgabe einen Textabschnitt oben mit dem dazugehörigen Variantenapparat unten seitenfüllend zu kombinieren, war in der vorliegenden Ausgabe aus mehreren Gründen nicht praktikabel:

- Das Volumen dreier prinzipiell differenzierter Apparate (A, B, C) erweist sich als zu umfangreich, um noch ein sinnvolles Nebeneinander von Text und dazugehörigen Apparaten pro Seite zu gewährleisten.
- Zu vielen Kapiteln sowie den Kapitelverzeichnissen der einzelnen Bücher sind längere Erläuterungen nötig, die ihren Platz nur als Vorspann vor den Apparaten erhalten können.
- Dasselbe gilt auch für die kapitelweise durchgängig nach Abschnitten vermerkten Parallelen zu den sekundären Hildegardtexten ›Cause et cure‹, ›Speyerer Kräuterbuch‹ und ›Pariser Anhänge‹. Diese Angaben finden sich immer rechts unter der Kapitelzahl.

Die Nachweise der textlichen Parallelen

Die unmittelbar greifbaren traditionsgeschichtlichen Fortwirkungen von Hildegards naturkundlichem Werk sind einerseits in den Büchern III und IV der sekundär betitelten Schrift ›Cause et cure‹ gegeben, die in einer in Trier entstandenen Kopenhagener Handschrift vorliegt und 2003 nach einer ersten, hundert Jahre zurückliegenden Edition von Paul Kaiser von 1903 ein zweites Mal von Laurence Moulinier herausgegeben worden ist.

Auf diese zweite Edition beziehen sich die Verweise, die mit den entsprechenden Abschnitten sowie der Sigle C+C unmittelbar rechts unter der jeweiligen Kapitelzahl vermerkt sind. Zusätzlich wird dann im Apparat